

General-Anzeiger für den Rheingau.
Anzeigebblatt der Stadt Geisenheim.

Fernsprecher Nr. 123.

Insertionspreis
der 6-gespaltenen Zeitspille oder deren Raum für Weissenheim 10 S.;
auswärtiger Preis 15 S. — **Reklamapreis** 30 S.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichsanw.-Zeitungsliste

14. Jahrg.

Politische Rundschau.

Arme Kinder

„Wie dahin mußt du es ermöglihen, mich wöchentlich zu besuchen. In einem Monat etwa, wenn die schönsten Blumen ausgeblüht sind, will ich dir nach Silkenegg folgen.“

Der Prinz Heinrich-Slug.

Die zweite Etappe.

Nach Meldungen, die von der Strecke vorliegen, haben einige Flieger unterwegs Mißgeschick gehabt, doch scheinen ernstliche Unfälle nicht vorgekommen zu sein. Bei Gleiten mußte Oberleutnant E m r i ch wegen Motordefekts notlanden. Aus dem Flugplatz in Rast wurden die Apparate von Stiefvater, der ein Flugzeug des Prinzen Sigismund von Preußen steuerte, und von Lt. K a s t n e r zertrümmert. Wie berichtet wird, soll einer der Apparate — welcher, ist bisher nicht bekannt — bei der Landung auf den andern aufgefahen sein. Fahrer und Beobachter blieben unverletzt. S a n t e l m a n n, J o l y, V o n d e, S c h l e m m e r und L a d e w i g hatten in Braunschweig eine Zwischenlandung vorgenommen. Dabei wurde das Flugzeug von Schlemmer beschädigt. In H a m b u r g sind fünfzehn Flieger gelandet, die in Frankfurt gestartet waren: Oblt. v. D e a u l i e u in Hamburg 8.45, fuhr weiter, in Minden 11.45; Lt. v. N u t t a r in Hamburg 8.52, fuhr ab 10.02, in Minden 11.56, um bald weiter zu fliegen; Lt. T h a n a in Hamburg 8.52 ab Hamburg 9.17; Lt. G e y e r in Hamburg 9.07 an Hamburg 9.18, mußte 10 Km. südlich von Soltau eine Notlandung machen wegen Bruchs des mittleren Zylinders; Oblt. S a n t e l m a n n hat in Braunschweig einen Drahthaum angefliegen, der Propeller ist beschädigt worden. Ein anderer Flugzeug stellte ihn seinen Propeller zur Verfügung. Um 11.23 fuhr er ab

„Du selbst, Franziska, kanntest sie nicht, bevor sie

Essad Pacha's Verrat.

Der Sonderkorrespondent des „Daily Telegraph“ meldet aus Elutari, daß nach ihm zugegangenen Privatmeldungen die Bewegung gegen Essad Pascha von holländischen Offizieren eingeleitet worden sei, die von jeder den nationalalbanischen Elementen in Albanien günstig gegenübergestanden hätten. Durch sie sei auch die Verhaftung erfolgt. Es wird nicht angegeben, daß die holländischen Offiziere Vollmacht erhalten hätten, sich der Person Essad Paschas zu bemächtigen. Es scheint jedoch nicht ausgeschlossen, daß sie auf ihre eigene Verantwortung hin gehandelt haben. — Im übrigen wird die Lage als äußerst besorgniserregend angesehen. Die Mohammedaner stehen mehr denn je auf Seiten Essad Paschas und sehen in ihm bereits eine Art Nationalheld. Bedenklich ist es, daß augenblicklich überhaupt keine feste Regierung in Durazzo existiert.

„Sie gefiel mir, oder eigentlich sie erschien mir brauchbar um verschiedener Eigenschaften willen, die ich an ihr

Stadtvorordnetenversammlung und der Magistrat zu bestimmen hätte. Eine endgültige Behandlung der Angelegenheit soll noch erfolgen.

× **Johannisberg, 20. Mai.** Wieder wurde hier eine große Weinversteigerung der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer und zwar der B. Hermann von Mumm'schen Verwaltung abgehalten. Die in dieser Versteigerung für 1911er Johannisberger Weine angelegten Preise waren sehr hoch, stellten sie sich doch für die 1200 Liter bis zu 6040, 6080, 6620, 6640, 7020, 8400, 11 000, 16 000 und 16 020 Mk. Das sind ansehnliche Summen für Wein. Für 23 Halbstück 1911er Johannisberger wurden 1810 bis 2010 Mk., zusammen 77 090 Mk., durchschnittlich 3352 Mk., für 22 Halbstück 1912er 490—890 Mk., zusammen 14 690 Mk., durchschnittlich 668 Mk., für 7 Halbstück 1913er 560—1060 Mk., zusammen 5320 Mk., durchschnittlich 760 Mk. bezahlt. Insgesamt wurden für 52 Halbstück 97 100 Mk. erzielt.

× **Aus dem Rheingau, 22. Mai.** Durch die häufigen Niederschläge in der letzten Zeit ist der Boden in den Weinbergen mürbe geworden, so daß die Bodenarbeiten einen schnelleren Verlauf nehmen. In der Hauptsache werden zur Zeit neue Anlagen angepflanzt. Nachdem nunmehr trockenes und warmes Wetter eingetreten ist, macht die Entwicklung der Reben gute Fortschritte. Der Fungus der Feuertauwurm, der durch das feuchte Wetter wesentlich gefördert wird, tritt jetzt sehr zahlreich auf, so daß eine allgemeine Bekämpfung nur empfohlen werden kann. — Das freihändige Geschäft ist still. Um so lebhafter ist es auf den Versteigerungen zu. Fast alles, was zum Ausbeut gelangt, kann abgesetzt werden. Auch die Preise sind den gestellten Erwartungen.

× **Aus dem Rheingau, 21. Mai.** Die sich jetzt in vollem Gange befindenden Weinversteigerungen, der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer mit ihren Kiefern, lenken wiederum die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Die auf diesen Versteigerungen erzielten Preise zählen zu den höchsten überhaupt für Wein angelegten, in den meisten Fällen dürften in keinem deutschen Weinbaugebiet die hohen Preise angelegt werden, wie dieses gerade bei den Rheingauer Versteigerungen der Fall ist. Ganz außerordentlich hohe Preise werden schon für die 1911er Weine angelegt. So wurden in den letzten Versteigerungen Preise bis zu 40 200 Mark für das Stück von 1200 Liter erzielt. Dieses ist jedoch noch nicht der höchste Preis, der für 1911er Weine bezahlt wurde. Auch ist dieses keineswegs der höchste für Wein angelegte Preis. Von Interesse dürfte sein, die für die Jahrgänge von 1893 bezahlten Höchst- und Niedrigstpreise kennen zu lernen. Es erzielte das Stück 1893er 12 940—69 640 Mk. Der letztgenannte Betrag ist die höchste bisher für ein Stück Wein angelegte Summe. Im weiten Abstände folgen mit 1120—10 140 Mk. — der höchste Preis wurde für Schloß Johannisberger erzielt — die 1895er und mit 270—3000 Mk. — Schloß Johannisberger — die 1896er Weine. Der 1897er erzielte zwischen 540 und 39 820 Mk. (Hattenheimer), hierauf trat 1898—4080 Mk. (Hymannshäuser Rotwein) für 1898er mit 400—6000 Mk. (Hattenheimer) für 1899er ein Rückschlag ein. Ebenfalls nicht so hoch waren die für die 1900er mit 820—22 180 Mk. (Rüdesheimer), für die 1901er, mit 410—14 640 Mk. (Erbacher), für die 1902er mit 400—8000 Mk. (Erbacher) und für die 1903er mit 300—5280 Mk. (Rüdesheimer) angelegten Beträge. Dann folgt ein Haupt- schlag mit 620—52 640 Mk. (Erbacher) für die 1904er. Es kommen 1905er mit 560—21 440 Mk. (Rauenthaler), 1906er mit 780—8200 Mk. (Erbacher), 1907er 800—20 920 Mk. (Schloß Johannisberger), 1908er mit 240—20 000 Mk. (Erbacher), 1909er mit 1020—33 640 Mk. (Rauenthaler), 1910er 1200—11 840 Mk. (Rauenthaler), 1911er mit 1700 bis 49 280 Mk. (Rauenthaler) und 1912er mit 560—4080 Mk. (Erbacher). Nicht weniger als 5 Höchstpreise ergaben sich für Weine der Gemarkung Erbach, 4 für solche der Gemarkung Rauenthal, je 3 für Johannisberger und Hattenheimer, 2 für Rüdesheimer und einer für Hymannshäuser Weine.

× **Peronospora.** Seitdem diese Krankheit in den letzten Jahren auch die Trauben befallt, versucht man, die Befrisungen durch Besprühungen mit Kupferschwefel zu bewirken, um so gleichzeitig mit dem Schwefel gegen Oidium und Kupferottrio in Pulverform in das Innere des Stodes zu bringen. Allgemeines Interesse haben daher die Versuche, die Prof. Lustner und Weinbauinspektor Fischer von der Weinbaulehranstalt in der letzten Nummer der „Weinbau-Mitteilungen“ veröffentlicht. Die Versuche wurden mit dem Lakto Kupferschwefel der Firma Laymann u. Cie. in Brühl-Röln angestellt. Während eine völlig unbehandelte Parzelle schon Anfang August einen geradezu jammervollen Eindruck machte, war in einer ausschließlich mit dem genannten Kupferschwefel behandelten Parzelle der Erfolg der Bekämpfung ein vollkommener. Der Stand der Reben war ein mindestens ebenso guter wie derjenigen, welche behandelt mit Schwefel und dreimal mit Kupferalkalibromide sehr gut, ebenso gut wie der gedrückte Wein- schenkel. Es ist daher auch verständlich, wenn maß- gebende Stellen auf Grund dieser einwandfreien Resultate den Finger auf die Vorteile der Verwendung von Kupfer- schwefel aufmerksam machen. Anstatt mit gelbem Schwefel schmeißt man also zwischen je 2 Besprühungen mit Kupfer- schwefel. Gleichzeitig mit der Bekämpfung des Oidium schließt man so die Besprühungen und schützt vor allem auch das Innere des Stodes und die Trauben.

Von Nah und Fern.

× **Gaulsheim, 22. Mai.** In der letzten Nacht brach in dem gewaltigen Holzlager der Gebr. Himmels- wieses weit vom hiesigen Orte ein mächtiges Feuer. Dieses war in einem Haufen von Sägemehl ausgebrochen und hatte sich auf Brennmaterial, Kohlen usw. verbreitet. Glücklicherweise gelang es den Feuerwehren von hier und umhergehenden Rempten des Brandes Herr zu werden. Man schränkte es auf seinen Herd ein und ließ es aus- brennen. Noch heute tagsüber brannte das Feuer weiter.

× **St. Goar, 21. Mai.** Ein eigenartiger Zusammen- stoß ist auf dem Rheine bei St. Goar vorgekommen. Ein Flieger kam rheinthalwärts so knapp über den Wasserspiegel, daß ein Schleppfahn mit ihm zusammenstoßen mußte. In- folge ungünstiger Windverhältnisse vermochte die Flug- maschine nicht in die Höhe zu steigen und mußte über das Schiff hinweggleiten. Die Besatzung des Schiffes warf gerade noch die Masten um und brachte sich unter Deck in Sicherheit, als auch schon die Flugmaschine das ganze Deck abstrich. Ein Matrose wurde am Kopfe getroffen und trug eine Verletzung davon. Im übrigen ging dieser seltsame Zusammenstoß noch günstig vorüber umso mehr als es dem Flieger gelang, seinen Apparat wieder hoch zu bringen.

× **Köln, 20. Mai. (Ein eigenartiger Selbstmord.)** Ein hiesiger Schlossermeister hatte wiederholt seinem Töchterchen bei den Schulaufgaben geholfen und trotzdem war das Kind von der Lehrerin wegen seiner hässlichen Schularbeiten getadelt worden. Der erregte Mann schrieb an die Lehrerin einen Brief, worin er diese beleidigte. Auf eine Anklage hin wurde der Schlosser vom Schöffengericht zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt. Nach Verkündung des Urteils lief der An- geklagte aufgeregt aus dem Sitzungssaal und ließ sich einen Dolch ins Herz, so daß er im Gerichtsgebäude tot zusammenbrach.

× **Köln, 22. Mai. (Köln nach der Einge- meindung.)** Nachdem die EingemeindungsVorlage im Herrenhaufe genehmigt worden, umfaßt das Gebiet der Stadt Köln 19 709 Hektar (bisher 11 738 Hektar). Durch die Eingemeindung von Mülheim-Rhein und Merheim steigt die Einwohnerzahl von 550 000 auf 637 000 Seelen. Damit ist die Stadt Köln nach Berlin die größte Preußens und die viertgrößte Deutsch- lands.

× **Stolberg, 22. Mai. (Bei lebendigem Leibe verbrannt.)** Eine Frau aus dem nahen Münsterbusch war im Dienste der Fabrik mit dem Aus- lösen von Kreien auf der Schladenhalde beschäftigt. Hier- bei fingen die Kleider der Frau Feuer und sie stand im Augenblick lichterloh in Flammen. Am ganzen Kör- per schrecklich verbrannt, starb sie kurz nach der Einlie- ferung ins hiesige Krankenhaus. Sie hinterläßt einen kranken Mann und sechs unwillkürliche Kinder.

× **Stuttgart, 22. Mai. (Sturzflüge.)** Auf Ein- ladung des württembergischen Flugportflubs führte vor einem nach tausenden zählenden Publikum der franzö- sische Flieger Poulet auf dem Cannstatter Wasen mit einem Doppeldecker Sturz- und Kopfzüge vor.

Vermischtes.

Die Luftschiffahrt im Zukunftskrieg. In der „Deutschen Revue“ spricht General von Bernhadi über „Technik und Kriegsführung“. Wir heben die Stelle her- vor, die von der Bedeutung der Luftschiffahrt im Zu- kunftskrieg handelt: Zweifellos muß der Luftschiffahrt eine hohe Bedeutung für den Zukunftskrieg beigemessen werden, und diese Bedeutung steigert sich noch, wenn man erwägt, daß die Luftflotte auch als Kampftruppe wird verwendet werden können. Nicht nur wird man imstande sein, von den Flugmaschinen aus das Artil- leriefeuer gegen verdeckte Ziele zu beobachten und durch Korrektur wirksam zu machen, sondern der Tech- nik wird es in absehbarer Zeit gelingen, die verschiede- nen Luftfahrzeuge derart zu konstruieren, daß sie grö- ßere Mengen Sprengstoffe mit sich führen und auch aus erheblicher Höhe, wenigstens gegen größere Ziele er- folgreich werden werfen können. Vielversprechende Ver- suche in dieser Richtung sind schon wiederholt gemacht worden. Ob dabei den Luftschiffen oder den Flugma- schinen der Vorzug zu geben ist, oder ob die höchste Leistungsfähigkeit durch das Zusammenwirken beider Systeme angestrebt werden muß, wird von Fachleuten entschieden werden müssen und zum Teil auch von der weiteren Entwicklung der Technik abhängen. Zweifellos aber ist es, daß die Luftflotte bei ihrer Tätigkeit mit den Abwehrmaßnahmen des Feindes zu rechnen haben wird: mit den Ballonkanonen, die heute bereits einen hohen Grad von Vollkommenheit erreicht haben, und mit der feindlichen Luftflotte, die die gleichen Ziele ver- folgt wie sie selbst. Diese Gegenwirkung wird aller Wahrscheinlichkeit nach zu erbitterten Kämpfen in der Luft führen, die wie die Meereskriege vor allem den Anfang jedes großen Krieges kennzeichnen werden. Die Aufgabe der Zukunft besteht darin, die Luftflotte von vornherein im Hinblick auf diesen Kampf auszubauen und nicht nur ihre Flugleistungen nach Möglichkeit zu steigern, sondern auch ihr eine starke Offensivkraft zu verleihen und das Zusammenarbeiten größerer Luftge- schwader taktisch vorzubereiten.

× **Verurteilung des Kronprinzenleibwächters.** Der sozialdemokratische Agitator K a h m a n n, der vor kurzem den Kronprinzen beleidigt hatte, wurde in Dresden zu 2 Monaten Gefängnis verur- teilt. Mildernde Umstände wurden ihm verlesen.

× **Deutsche Ballonlandung in Belgien.** Dienstag abend landete ein großer deutscher Ballon nördlich der Festung Namur. In der Gondel befanden sich drei deutsche Offiziere, der Schwadronschef und Rittmeister Stach von Goltzheim vom 11. Husaren-Regiment, Ritt- meister Hoytema vom 1. Husaren-Regiment und Leut- nant v. Knoch vom 5. Wägen-Regiment. Die Luftschif- fer entlerten den Ballon sofort, verpackten ihn auf einen Leitwagen und transportierten ihn dann zum Bahn- hof Namur. Die Nacht verbrachten sie ebenfalls dort. Sie konnten die Rückreise nach Deutschland antreten, ohne daß ihnen von den Behörden irgendwelche Schwierigkeiten in den Weg gelegt wurden.

Neueste Nachrichten.

× **Berlin, 23. Mai.** Das neue Marine-Luftschiff L. 3. landete gestern nachmittags nach glücklicher Absolvierung seiner Dauerfahrt gegen 5 1/2 Uhr auf dem Flugplatz in Johannisthal.

× **Berlin, 23. Mai.** Der ordentliche Professor für Kunstgeschichte an der Universität Freiburg i. B., Wilh. Voegelé, hat seinen Ruf nach Frankfurt a. M. erhalten.

× **Leipzig, 23. Mai.** Der Zimmermann Rehling aus Schropplau wollte vom Dach aus in die Kammer seiner Geliebten einsteigen. Er wurde dabei beobachtet und, da man ihn für einen Einbrecher hielt, verhaftet. Man jagte ihn zunächst über einige Dächer und dann durch verschiedene Straßen. Als ihm einer der Verfolger, der Dachdecker Wein- hammer, zu nahe auf den Fersen war, zog Rehling einen

Revolver und schoß auf Weinhammer, der schwer verletzt zusammenbrach. Dann flüchtete Rehling weiter. Schließlich wurde er von einem Schuhmann gestellt. Er erschöpfte sich, als er keinen Ausweg mehr sah.

× **Wien, 23. Mai.** Hier eingetroffene Meldungen aus Durazzo besagen, daß nach der bereits mitgeteilten Einnahme von Tirano zwischen diesem Ort und Schizah heftig gekämpft werde. Die Aufständigen sollen sich nach einer Schlappe der Regierungstruppen Durazzo so weit genähert haben, daß sie von der Hauptstadt aus beschossen werden können. Der nach Tirano entsandte Leibgarde des Fürsten, Dr. Berghausen, erklärte die Lage für sehr ernst.

× **Wien, 23. Mai.** Der gestrige Ausgang im Freien, den der Kaiser unternahm, nachdem er 54 Tage seine Gemächer nicht verlassen hatte, dauerte 1/4 Stunden. Er hat den Kaiser sehr erfrischt und ihm einen rechten Appetit gemacht. Wie verlautet, wird die baldige Einstellung der Bulletins geplant.

× **Amsterdam, 23. Mai.** Der König und die Königin von Dänemark kamen gestern aus Brüssel hier an. Sie wurden von der Königin und dem Prinzen Heinrich auf dem Bahnhofe freundlich begrüßt. Morgen Vormittag reisen die Gäste nach Rotterdam, wo eine Hafenbesichtigung stattfindet. Dann folgt die Weiterfahrt nach dem Haag. Am Montag begibt sich der König und die Königin wieder nach Amsterdam, von wo aus es an Bord der königlichen Yacht Dannebrog die Heimfahrt antritt.

× **Konstantinopel, 23. Mai.** Ein ungeheurer Brand zerstörte gestern einen großen Teil von Kasernen, eine der größten und bekanntesten Kasernen Konstantinopels. Das Feuer entstand durch die Explosion eines Desinfektions- apparates. Der Brand dauerte mehrere Stunden. Außer der türkischen Feuerwehr begaben sich auch Mannschaften der fremden Stationäre mit Löschapparaten an die Brand- stätte. Als erste erschien die Mannschaft der „Göben“ mit ihren Offizieren. Ein Major der Kaserne erzählte, daß die Leistungen der Mannschaft der „Göben“ bewundernswert waren. Er berichtete, daß man es ihnen zu verdanken habe, daß ein großer Teil der Kaserne gerettet wurde. Durch Patronen entstand eine große Explosion. 15 Mann, darunter zwei türkische Offiziere, fünf Mann der „Göben“ und zwei russische Matrosen wurden bei den Löscharbeiten verletzt. Die Verwundeten wurden nach dem Konstantinopeler Kranken- haus gebracht. Die Verletzungen der 5 Mann von der „Göben“ ein Obermatrose und vier Maschinisten sind sehr ernst. Sie erlitten gefährliche Brandwunden als sie vor- drangen, um die Munition aus der brennenden Kaserne zu entfernen und von den Flammen bedrohte Menschen zu retten. Der Kriegsminister Caver Pascha erschien persön- lich im Spital, um sich nach ihrem Befinden zu erkundigen und ihnen seine Sympathie auszudrücken. Auch der deutsche Botschafter mit Gemahlin und der Kontradmiral Souchon erschienen im Spital. Das Stationschiff „Coreley“, das nach Galatz abfahren sollte, bleibt der verletzten Matrosen wegen hier.

Königliches Theater Wiesbaden.

Spielfplan vom 24. bis 31. Mai 1914.

Sonntag, Abon. A „Parfival“. Anf. 5 Uhr.
Montag, Abon. C „Wilhelm Tell“.
Dienstag, Abon. A „Der Freischütz“.
Mittwoch, Abon. B „Tannhäuser“.
Donnerstag, Abon. C „Der Philosoph von Sans-Souci“.
Freitag, bei aufgehob. Abon. Einmaliges Gastspiel des Rgl. Schwedischen Kammerlängers Herrn John Forsell aus Stockholm „Don Juan“. Don Juan: Herr Kammerlänger John Forsell als Gast.
Samstag, Abon. A „Polenblut“.
Sonntag, Abon. C „Lohengrin“. Anfang 6 1/2 Uhr.
Die Vorstellungen beginnen abends 7 Uhr.

Heidesheim, 22. Mai. Obstmarkt. Spargeln 1. Sorte 42—47 Mk., 2. Sorte 20—25 Mk. Rhubarber 4—5 Mk. Kirschen 25—35 Mk. Stachelbeeren 29 Mk. per Zentner.
Nieder-Jangelheim, 22. Mai. Obstmarkt. Spargeln 1. Sorte 40—43 Mk., 2. Sorte 18—20 Mk. Kirschen 40 Mk. der Zentner und Salat 100 St. 6 Mark.
Nauheim bei Groß-Gerau, 22. Mai. Obstmarkt. Spargeln 1. Sorte 40—50 Mk., 2. Sorte 20—22 Mk. der Zentner.

Kath. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Heute 5 Uhr: Beichte. 8 Uhr: Mai-Andacht.
Sonntag den 24. Mai. 7 Uhr: Frühmesse. 8 1/2 Uhr: hl. Messe. 9 1/2 Uhr: Hochamt. Nachm. 2 Uhr: Mai-Andacht.
An den Werktagen sind heil. Messen morgens 6 1/2, und 7 Uhr. Die Maiandachten im Monat Mai finden abends um 8 Uhr.

Evangel. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Sonntag den 24. Mai. 9 Uhr: Gottesdienst. 10 Uhr: Kinder- gottesdienst und Christenlehre.

Probieren Sie, bitte,

Maggi's Familien-, Maggi's Nudel- Suppe oder irgend eine andere der mehr als 40 Sorten von Maggi's Suppen. Sie werden sicher nur noch diese kochen.

Salmiak-Terpentin- Schmitzel-Seife

Da nur reine Kernseife besser und billiger als jedes andere Waschmittel.
Gustav Erkel,
C. W. Poths Nachfolger
Seifenfabrik, Wiesbaden.
Niederlagen in:
Gelsenheim bei Leo Hollbach,
vorm. Hch. Ostern.
Winkel bei Josef Naas, Hauptstr.

Persil

für
Wollwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Visitenkarten

Buchdruckerei Arthur Jander



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster, aufrichtigster Teilnahme bei dem leider so früh und schnell eingetretenen Tode unseres unvergesslichen Sohnes, Neffen, Vetter und treuen, lieben Freundes

Oberschundaner

Karl Kastenholz,

dem Bischöfl. Konvikt Montabaur, dem Lehrerkollegium des Kaiser Wilhelm-Gymnasiums Montabaur, seinen Mitschülern vom Gymnasium Montabaur, seinen Altersgenossen u. Genossen, dem kath. Kirchenchor und sonstigen lieben Bekannten, besonders für die reichen Blumen-spenden unsern herzlichsten Dank.

Jakob Kastenholz und Frau.

Geisenheim, den 22. Mai 1914.



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten Vaters

Herrn Peter Klein

sagen wir Allen unseren tiefgefühlten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Frau Margareta Klein geb. Gouaux.

Geisenheim, den 21. Mai 1914.

Rheingauer Rebspritze

Vorzüglich bewährte Kolbenspritze.

Große Leistung und hohe Druckentwicklung.

Zur Wurmbekämpfung sehr notwendig.

Wir empfehlen

la. Revolververstäuber

einzelne und ganze Garnituren, für 2 Schlauchleitungen, passend zu vorhandenen Einrichtungen.

Sämtliches sonstiges Zubehör billigst.

Wilh. Edel Söhne

Fabrikation von Rebspritzern n. Zubehör.

Das photograph. Atelier in Geisenheim
am Bahnhof

Mittwochs, Sonn- und Feiertags
von nachm. 6 $\frac{1}{2}$ bis 8 $\frac{1}{2}$ Uhr
geöffnet.

Jede weitere andere Aufnahme bitte bei
Telefon Nr. 202 oder im Rüdesheimer Geschäft
anzumelden.

Oswald Heiderich, Rüdesheim-Geisenheim.

2 vollständig polierte Betten

1 Bettstelle (2-schläfrig)

mit Sprungrahmen und Boxteil

1 Waschkommode und 2 Nachtschränke

poliert mit echter Marmorplatte

2 Kleiderschränke (2-türig)

2 Tische und ein runder Tisch poliert

1 Kinderwagen

1 großes Sofa

1 Anrichte mit 2 Türen und 2 Schiebkästen

Mehrere Stühle

1 Waschmaschine

alles noch sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.

Bingen, Schmittstr. 81 (Hinterhaus).

Klee-Versteigerung.

Mittwoch den 27. Mai 1914,
nachmittags 4 Uhr,

läßt die unterzeichnete Verwaltung den diesjährigen

Klee-Ertrag

im Altbaum, Kieß, West und Kläuserweg, zusammen
ca. 6 Morgen, parzellenweise an Ort und Stelle meist-
bietend versteigern.

Der Anfang wird im Altbaum gemacht.

Geisenheim, den 22. Mai 1914.

Frl. v. Zwierlein'sche Verwaltung.
Meckel.

Prima staubfreies Fußbodenöl
per Schoppen 25 Pfg.

Prima lsbpyeo gekochtes Leinöl
per Schoppen 38 Pfg.

Terpentin, Siccatis u. f. w.

Prima Bernstein-Fußboden-Glanz-lack
per Kilo-Dose Mk. 1.40

Sämtliche Farben trocken u. streichfertig.
la. Qualität. Fachmännische Bedienung.

Copallack, Spirituslack, Emailack u. f. w.
Pinsel und Bürsten

Carbolineum per Schoppen 12 Pfg.

Parquetwachs, Stahlspähne u. f. w.
empfiehlt enorm billig und am besten

Warenhaus Carl Rittel

Telefon Nr. 161 2 Breitestraße 2
Eigenes Rabatt-System 5%.

Gamen! Gamen!

Alle sortenechten, hochkeimfähigen
Gemüse-, Gras-, Feld- und Blumen-Samen
neuester Ernte frisch eingetroffen.

Alle Gartenartikel

Spezialität: Rheingauer Gemüse- und Futter-Samen.

David Hemes, Geisenheim

Zamenhandlung, gegr. 1883.

Geisenheim. Marktstr. 17.

G. ROST, Dentist

Sprechstunden:

Werktags von 7-8 vorm. u. 2-7 Uhr nachm.
Sonntags von 9-1 Uhr.

Für die Behandlung der Schulkinder
werden folgende Preise berechnet:

Nur für Zahnziehen . . . Mk. 0.40
Milchzähne Plombieren . . . „ 0.75
Prov. Füllungen „ 0.50

Matjesheringe

und
neue Sommer-

Maltakartoffeln

empfiehlt
E. Kremer Nachf.
Inh. Herm. Vaut.

Empfehle täglich frischen

Spargel,

schwerer

Bonifatius-Kopfsalat,

Gurken, Blumenkohl zc.

Frisch eingetroffen!

Neue gelbe Margerith-

Kartoffeln,

Neue Zwiebeln.

Nächste Woche

Neue australische Äpfel,

franz. Erdbeeren.

Apfelsinen, Zitronen

stets frisch bei

G. Dillmann, Marktstr.

Visitenkarten

Buchdruckerei Arthur Jander

Zirka 15 Zentner

Heu

sowie

alle Sorten Pflanzen

zu haben bei

Franz Rückert,

Zollstraße 9.

Empfehle:

Lorffiren

Lorfmull

Künstliche Dünger

sowie

Gaat-Artikel.

Georg Strauss,

Landesprodukt-handlung.

Die Beleidigung, die ich

gegen Frau Heinrich

Klein getan habe, nehme

als unwahr zurück.

Frau Adam Höhn.

Winzer! Zum ersten Male

werden nun die Weinberge gespritzt.
Wichtig ist schon vorher oder bald
nachher eine Bestäubung mit Kupfer-
schwefel damit das schützende Kupfer
auch auf die Teile gelangt, die man mit
der Brähe nicht erreichen kann. Layko-
Kupferschwefel enthält 10% Kupfer-
vitriol und 50% Schwefel.

Niederlagen an allen Weinbauorten.

Geisenheim: Joh. Hebauf.

Johannisberg: Peter Kauter.

Deutsches Haus
Münchener

Franziskaner-Weißbier
im Anstich.

Fleißiges, sauberes
Monatsmädchen

per sofort gesucht.

Frau Hertin,
Winkeler Landstraße 66.

Zum Stricken und
Anstricken

von Strümpfen zc. halte ich

auch bestens empfohlen.

Durch Anschaffung einer
Strickmaschine ist es mir
möglich, alle mir übergebenen
Strickarbeiten in kürzester
Zeit fertig zu stellen.

Frau Jakob Kreter,
Rheinstraße 2.

Schön möbl.
Zimmer

mit Pension zu vermieten.

Zu sfr. in der Exp.

Gut möblierte

Zimmer

zu vermieten.

Landstraße 44.

Giesskannen

aus

Weißblech

lackiert, verzinkt

in allen Größen

Warenhaus

Karl Rittel

Geisenheim a. Rh. Telefon 161



fressen alle Hunde gern
— seit 50 Jahren!

Sie bestehen aus garan-

tiert reinem Fleisch und

Weizenmehl — nicht aus

gewürzten Abfällen wie

die nur scheinbar billigen

Futtermittel.

Man verlange stets

Spratt's Hundefleisch,

Geßel- u. Küchenfett

bei **G. F. Dilonzi.**

Kath. Frauenbund

Zweigverein Geisenheim.

Der kath. Männerverein

hat unsern Verein zu dem

Vortrage des Herrn Re-

dakteur Herkenrath, der am

Sonntag, 24. Mai, abends

8 Uhr, im kath. Vereinshaus

stattfindet, freundlichst ein-

geladen. Wir machen unsere

Mitglieder auf diese Ein-

ladung besonders aufmerk-

sam. Der Vorstand.

Bäder zu jeder Tageszeit.
Hotel, Restaurant, Cafe
„Zur Linde“. Telefon 205

Freiwillige
Feuerwehr
Geisenheim.

Sonntag, 24. Mai,
morgens 5 Uhr:

1. Übung

der gesamten Mannschaften.

Antreten am Spriehause.

Es haben sämtliche Mann-

schaften vollständig und pünkt-

lich zu erscheinen.

Entschuldigungen können

nicht berücksichtigt werden.

Das Kommando.

„Cäcilia“
Geisenheim.
Vereinslokal:
„Raffauer Hof“.

Sonntag Mittag

punkt 1 Uhr:

Gefangstunde

Vollständiges Erscheinen

erwartet. Der Dirigent.

Turngemeinde

Geisenheim, E. V.

Morgen Sonntag Nach-

mittag von 12-2 Uhr:

Turnstunde

auf dem Turnplatz.

Der Turnwart.

Turnverein

Geisenheim.

Heute Samstag Abend:

Turnstunde

auf dem Turnplatz.

Sonntag Mittag von

12-2 Uhr:

Turnturnen

auf dem Turnplatz.

Der Turnwart.

Kath. Männerverein.

Sonntag den 24. Mai,

abends 8 Uhr, im kath.

Vereinshaus:

Vortrag

des Herrn Redakteur

Herkenrath.

Alle Katholiken sind herz-

lich eingeladen.

Der Vorstand.

Katholischer

Gesellenverein

Geisenheim.

Unsere verehrl. Herren

Schutzmitglieder und aktiven

Mitglieder sind freundlichst

eingeladen zu dem Vor-

trage des Herrn Sekretärs

Herkenrath, Limburg über

„Politik und die Frauen“

im kath. Männerverein am

Sonntag, 24. Mai, abends

8 Uhr, im Vereinshaus.

Montag den 25. Mai,

abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Vorstandssitzung.

Um zahlreiches Erscheinen

bittet freundlichst

Der Präses.

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.

Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Fernsprecher Nr. 123.

Fernsprecher Nr. 123.

Erscheint

wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Dienstags mit der 4seitigen Beilage „Heitere Blätter“.
Bezugspreis: 1 Mk 50 Pf vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 Mk 25 Pf.



Insertionspreis

der 6-gespaltenen Petitzeile oder deren Raum für Geisenheim 10 Pf;
auswärtiger Preis 15 Pf. — Reklamenpreis 30 Pf.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste

Nr. 60.

Verantwortlicher Redakteur:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Samstag den 23. Mai 1914.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

14. Jahrg.

Wochenrundschau.

Unharmonisch wie die ganze Struktur ist der Reichstag am Mittwoch auseinandergegangen. Außer der Regierung wußte niemand, ob die Session wieder verlagert oder geschlossen würde. Erst die Verlesung der Kaiserlichen Botschaft klärte die Situation. Ist es kein unwürdiger Zustand, daß die Reichsbotschaft vorher nicht informiert werden, was mit ihnen geschehen soll? Die Regierung kann als einzigen Entschuldigungsgrund anführen, daß sie nicht wußte, wie die Lage sich in den nächsten Tagen gestalten würde. Es herrschte ja auch tatsächlich ein Durcheinander, wie man ihn im Reichstage selten erlebt hat. Und die Regierung wollte sich nicht vorweg aller Trümpfe begeben. Sie hielt als solche die Freiheitskämpfer für die Abgeordneten in der Hand, wenn der Reichstag sich ihrem Willen in der Befolgsfrage gefügig zeigte. Das hat er nun freilich nicht getan und damit war die Frage, ob Schließung oder Vertagung entschieden. Die Regierung entgeht mit dem Sessionsschluß den Reichstagsabgeordneten die sonst gültigen Freiheitskämpfer. Das ist an und für sich kein allzu großes Unglück. Aber wünschenswert ist es keinesfalls, daß die Regierung es in der Hand hat, dem Reichstage Vorteile zu gewähren oder zu entziehen, ungefähr wie der Lehrer einem fleißigen Schüler ein Bildchen verehrt. Eine solche Politik kann auf die Dauer nicht fruchtbringend sein. — Kurz vor Tagesende zeigte sich noch einmal allen Ernstes das Gesicht der Auflösung. Die Sozialdemokraten wollten die von der Regierung abgelehnte Besoldungsreform einfach in den Etat einfließen und so der Regierung den Willen des Reichstages aufzwingen. Wären die bürgerlichen Parteien dem Schritt der äußersten Linken gefolgt, so müßte das deutsche Volk diesen Sommer wiederum die Strapazen einer Wahlschlacht über sich ergehen lassen. Wir glauben nicht, daß diese Bescherung draußen im Lande allzuviel Freude gemacht hätte.

Der Prinz Heinrich-Flug ist am Himmelstages zu einem glücklichen Ende geführt worden. Wer hätte diesen Riesenerfolg noch vor wenigen Jahren für möglich gehalten! Wir sind tatsächlich Beherrscher des Luftmeeres geworden. Die bedauerlichen Abfälle, die sich wohl niemals ganz ausmerzen lassen, können den Siegeszug der Fliegerei nicht aufhalten. Besonders unsere Militärflieger haben bei dem diesjährigen Rundflug gezeigt, daß sie in den letzten Jahren nicht untätig gewesen sind. Sie haben sozusagen unter Auschluss der Öffentlichkeit gelernt und die wertvolle Kriegswaffe dem Vaterlande erobert. Deutschlands Flugwesen kann sich getrost neben dem französischen sehen lassen und in der leistungsfähigen Luftschiffahrt kann überhaupt niemand mit. Deutscher Geist und deutsche Arbeit haben die schier unaufhörlichen Schwierigkeiten allmählich über-

wunden. Deutschland in der Fliegerei voran! muß jetzt die Parole heißen.

In Frankreich kriselt's ernsthaft. Der Ausgang der Wahlen hat die politische Lage vollständig verwirrt. Niemand weiß, was morgen wird. Die ganze Verwirrung, die die Wahlen geschaffen haben, bleibt auf einer Persönlichkeit ruhen: dem Präsidenten der Republik. Herr Poincaré befindet sich tatsächlich in einer wenig beneidenswerten Lage. Seine Freunde, denen er den Einzug ins Elysee verdankt, sind bei den Wahlen arg mitgenommen worden und die Politik der Gegner, die sich vor den Wahlen nur gegen das dritte Dienstjahr richtete, hat jetzt den Kampf gegen Herrn Poincaré zur Parole. Kaum eineinhalb Jahr ist er Fallierter Nachfolger und schon sagen ihm die Radikalen, daß er gehen möge. Und auch seine Freunde von gestern rücken deutlich von ihm ab, weil er ihren Segnern die Wahlen „machen“ ließ. Herr Poincaré sitzt zwischen zwei Stühlen. Wenn er keinen glücklichen Ausweg findet, dann wird sein Stern bald erloschen sein.

In Albanien haben sich über Nacht Ereignisse zugegetragen, die für das Schicksal dieses jüngsten europäischen Staates von ausschlaggebender Bedeutung sein werden. Fürst Wilhelm hat den alten Intriganten Esad Pascha schachmatt gesetzt. Das war eine Tat, die seiner Regierungshandlung das günstigste Prognostikon für die Zukunft ausstellt. Hoffentlich gelingt es jetzt, in die unvirtuellen Verhältnisse Ordnung zu bringen.

In Mexiko ist noch alles beim Alten. Guerra denkt nicht daran, abzudanken. Er will seinen Gegnern bis zum letzten Augenblick mutig die Stirn zeigen. Man muß diesen energischen Mann tatsächlich bewundern.

Deutscher Reichstag.

262. Sitzung. Berlin, 20. Mai.
Am Bundesratsitz die Staatssekretäre Delbrück und v. Lisco, sowie Kriegsminister v. Falkenhayn.

Präsident Rapp eröffnete die Sitzung 10.15 Uhr.
Auf der Tagesordnung steht die dritte Lesung des Etats.

Der Antrag Dr. Spahn (Ztr.), den in der zweiten Lesung neu bewilligten sechsten Reichsanwalt zu streichen, wird in der wiederholten Abstimmung angenommen.

Der Etat wird in der Gesamtabstimmung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Die Resolution Behrens (B. Vgg.), die die Einsetzung einer besonderen Kommission für Arbeiter-Angelegenheiten verlangt, wird abgelehnt.

Angenommen werden dann noch eine Reihe kleinerer Resolutionen. Verschiedene Petitionen werden erledigt.

Es folgt die zweite Lesung der Militärstrafgesetznovelle.

Außer dem bekannten Antrage des Abg. v. a. n. Calkes (natl.) auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage und des sozialdemokratischen Antrages auf völlige Aufhebung des strengen Arrestes liegt nunmehr auch ein Ausgleichsantrag Müller-Meinungen (Z.) und Fehrenbach (Ztr.) vor, wonach bei den minder schweren Fällen der Fahnenflucht im Komplott die Erhöhung der Strafe mindestens 6 Monate beträgt. Dieser Antrag bedeutet im wesentlichen eine Wiederherstellung der Regierungsvorlage.

Abg. Müller-Meinungen (Fortf.): Wenn wir nunmehr in der Hauptsache für die Wiederherstellung der Regierungsvorlage eintreten, so tun wir das lediglich zur Verhütung des Scheiterns der Gesamtvorlage. Wir werden die authentische Interpretation des Gesetzes, die wir mit unserem Beschluß anstreben, im Herbst in Verbindung mit den anderen Parteien auf dem Wege gesetzgeberischer Initiative zu erreichen suchen.

Abg. Stadthagen (Soz.): Die Vorlage bedeutet eine Verschlechterung der 1. Lesung. Das machen wir nicht mit. Der Militarismus muß zur Kapitulation gebracht werden.

Abg. Fehrenbach (Ztr.): Der jetzige Zustand birgt soviel Nachteile und Unzulänglichkeiten in sich, daß er nicht aufrecht erhalten werden kann. Eine Aktion im Herbst mitzumachen, sind wir bereit. Den Ausgangspunkt der ganzen Bewegung bedeutet die Abstimmung, daß während des ganzen Tages der Kontrollversammlung das Militärrecht für die Reserve gilt. Wir erwarten, daß die Heeresverwaltung bestrebt sein wird, hier Milderung zu schaffen. Auch der strenge Arrest muß beseitigt werden.

Kriegsminister v. Falkenhayn: Schon aus formellen Gründen sind die meisten Anträge unannehmbar. Bei den Bestimmungen über die Fahnenflucht werden wir von dem Gnadenrechte im weitesten Umfange Gebrauch machen. Die sozialdemokratischen Anträge sind unannehmbar. Der Antrag Müller-Fehrenbach, der als neues Moment mildernde Umstände zugesetzt, erscheint mir nicht annehmbar. Unser Staat beruht, wie ich gegenüber dem Abg. Stadthagen feststellen möchte, auf der Arbeit aller Stände, und es ist ein Verbrechen, wenn man zwischen diesen Ständen eine Scheidewand aufzurichten versucht und ihre gemeinsame Arbeit hindert. Es ist übrigens eine Legende, daß die Regierung gezwungen mit diesem Gesetz gekommen ist. Das

Wiesbadener Wochenplauderei.

Nachdruck verboten!

Wiesbaden, 21. Mai.

Als ich gestern Abend die Wilhelmstraße betrat, fuhr gerade der letzte Wagen mit den letzten Teilen der Obeliske ab, die die Ausschmückung der Hauptstraße an der Rheinstraßenecke krönten. — Sind auch nun die äußeren Zeichen der Festwoche wieder verschwunden, so hält sich die Erinnerung noch lange lebendig an die glanzvollen Tage des Kaiserbesuches. Der Monarch selbst hat aus der Bäderstadt die er liebt, die besten Eindrücke mitgenommen und hat dies dem Oberbürgermeister Gläffing beim Abschied auf dem Bahnhof besonders betont. Und das Wiesbadener Publikum aber, und die Fremden haben ihre great attraction gehabt.

Nur eines hat dem Kaiser in Wiesbaden nicht gefallen. Das sind die Wandmalereien im Vestibül und im ersten Obergeschoß des neuen Kaiser Friedrich-Bades. Der Kaiser hat das städtische Bade-Etablissement zum ersten Male während seines diesjährigen Aufenthaltes besichtigt. Die Malereien sind vom Münchener Frih Erler, der auch die vier Jahreszeiten im Muschelsaal unseres Kurhauses geschaffen hat. Auch diese mißfielen dem Monarchen als er 1907 bei der Kurhauseinweihung sah. Und der kunstliebende Herrscher findet darin viele Gesinnungsgegenstände, manchem „grauet“ und „er reitet geschwind“ wenn er dem Erl-erkönig im Muschelsaal begegnet!

Sehr gefallen hat aber dem Kaiser der Kinderhilfsstag. Diese wohltätige Veranstaltung hat ihren vollen Erfolg gehabt. Margueriten und Kornblumen in jedem Knopfloch; an jeder Brust. Und über 52 000 Mk. sind zum Besten der Kinderhorte und Kinderpflegstätten Wiesbadens gesammelt worden. Wer hätte auch den herzigen kleinen Mädels die von früh 7 Uhr an, die Straßen unserer Stadt durchleuchten, mit der freundlichen Bitte: „Kaufen Sie mir doch eine Blume ab“, widerstehen können. Auch der Kaiser nahm die nachgemachten Blumen — in den Nassauer Landesfarben blau und orange — entgegen und zahlte mit je einem Goldstück

an beide Kinder, die außerdem noch jedes eine Brosche eigenhändig vom Kaiser angestrichen bekamen.

Weniger glänzend verlief der Blumenkors. Das war vor langen Jahren ein poesievolles Fest, wenn der alte Kaiser Wilhelm an dem Kors vor dem Kurhaufe teilnahm. Wilhelm II. bereitet den Wiesbadenern so manches andere Augenweide durch seine Anwesenheit, daß man füglich nicht auch seine Teilnahme am Blumenkors erwarten kann. Herr Walter Kirchhoff, der Lohengrin der Festspiele zeigte sich als Gralsritter im Wagen auf dem Kors. Aber das helle Tageslicht ist dem Mimen selten günstig und so wirkte denn der Schwanenritter mit der löwen gelben Perrücke etwas grotesk und man merkte allzu sehr die pappdeckelne Theaterkrone seines Vaters Parival.

Von Fremden wurde über die Wahl der alten Gesangsposse „Robert und Vertram“ getreilt. In eine Festspielwoche passe eine solche Posse doch nicht hinein, so hieß es von vielen Seiten. Man vergißt dabei ganz, daß dieses alte Stück heute noch, nachdem der Verfasser 56 Jahre tot ist, jugkräftig ist. Die populäre Posse erreicht immer noch über 200 Aufführungen pro Jahr an sämtlichen deutschen Theatern. In der Mehrzahl sind es allerdings Volks-theater, die sich heute des populären Stückes bemächtigt haben. Wenn unser Kaiser 300 000 Mk. Subvention aus seiner Privatschatulle an das Wiesbadener Theater zahlt, so kostete ihm jeder Theaterabend heuer 50 000 Mk. Für diesen „Festspielbilletpreis“ darf der Monarch schon einmal verlangen, herzlich lachen zu dürfen. Und das hat er getan. Wenn der Barvenüppelmeier im Stücke sagte: „Si der Tausend“ das heißt also französisch: „oeuf le mille“ oder auf die Frage „Fühlen Sie sich leichter?“ antwortet: „je me trouve candelabre“, dann schüttelte sich Kaiser Wilhelm vor Lachen.

Nur Frau Doppelbauer hat keine Ursache an die Festspiele fröhlich zurück zu denken. In der „Geisenheimer Zeitung“ ist ja über den Unfall, den das beliebte und langjährige Mitglied der königlichen Schauspiele im „Nichter von Salamea“ ereilte, berichtet worden. Jetzt hat sich

herausgestellt, daß das Mißgeschick recht fatale Folgen für die Schauspielerin hat. In „Robert und Vertram“ konnte Frau Doppelbauer nicht auftreten, sondern mußte durch Frau Bayrhammer ersetzt werden. Zu der Wunde ist ein Nervenschock getreten, sodaß die Künstlerin vorerst nicht spielen kann. Dazu kommt, daß von keinerlei Schmerzensgeld auch Entschädigung die Rede ist, denn Frau Doppelbauer ist infolge ihrer starken Kurzsichtigkeit selbst in die Mapiere der Festhenden hineingelaufen, hat sich also die Verwundung selbst zuzuschreiben. Schon vor einigen Jahren verlor diese Künstlerin fast das Augenlicht, als sie vor dem Auftreten mit Haarbrennen in ihrer Garderobe beschäftigt, sich mit der Brennscheere erheblich verletzte. Marie Doppelbauer könnte als Theaternamen den nom de guerre — Doppelpech führen!

So reich dotiert auch unser Theater am warmen Damm ist, zu einer neuen Statue des Komthurs auf dem Friedhofe in „Don Juan“ scheint es nicht gelangt zu haben! Und doch wäre dies unbedingt notwendig.

Seit 1906 nicht mehr gegeben, ist in dieser Mozartoper die Bildsäule des von Don Juan erstochenen Gouverneurs porträtähnlich dem damaligen Sänger der Partie, der dicke Gustav Schwegler, der jetzt an der Berliner Hofoper ist, nachgebildet worden. Schwegler in der Maske der Komthur-Rolle, Schwegler mit dem nicht zur Maske, sondern dem Darsteller eigentümlich zugehörigen feisten Bäuchlein. Jeder muß Gustav Schwegler sofort in der Bildsäule erkennen.

Diesem Standbild entsprechen aber die schlaffe Figur und die Gesichtszüge des jetzigen Komthur-Darstellers Herrn Eckard nicht. Es wäre deshalb besser, man setzte den steinernen Gast wieder hoch zu Ross, wie in früherer Zeit der Oper, dann wirkt die Figur neutraler und paßt wie ein Konfektionsanzug für die Normalfigur. Leporello könnte dann den alten Text wieder singen:

„Herr Gouverneur zu Pferde,
Ich neige mich zur Erde!“

Spektator.

Gesetz ist aus eigenem Entschluß der Regierung hervorgegangen.

Präsident Rämpf: Der Kriegsminister hat gegenüber dem Abg. Stadthagen gesagt, daß unsere Kultur auf dem Zusammenarbeiten aller Stände beruhe, und daß es ein Verbrechen sei, eine Scheidewand zwischen den verschiedenen Ständen zu errichten. Wenn ein Mitglied dieses Hauses einem anderen Mitglied das gesagt hätte, so würde ich ihn zur Ordnung gerufen haben. (Bewegung; Beifall bei den Soz. — Der Kriegsminister verläßt den Saal.)

Unter Ablehnung der sozialdemokratischen Anträge wird die Novelle unter wesentlicher Wiederherstellung der Regierungsvorlage nach dem Ausgleichsantrag Müller-Fehrenbach angenommen. Damit bleibt der strenge Arrest und die Gültigkeit der Militärgerichtsbarkeit während des ganzen Tages der Kontrollversammlungen aufrechterhalten.

Da niemand widerspricht, tritt das Haus sofort in die dritte Lesung der Vorlage ein, in der sie ohne weitere Aussprache Annahme findet. In der Gesamt-Abstimmung wird der Entwurf einstimmig angenommen.

Es folgt die Beratung der Resolution Weillböd (konf.): Der Reichstanzler möge dafür wirken, daß das Gesetz gegen die zollwibrige Verwertung der Gerste den Bestimmungen entsprechend durchgeführt wird. Abg. Weillböd (konf.): Die zu billigen Zollsätzen eingeführte Futtergerste wird in großem Umfange zu Brauzwecken verwendet. Das ist eine Umgehung des Gesetzes.

Abg. Frhr. v. Aretin (Ztr.): Wir stimmen der Entschließung zu. Bayern hat ein ganz besonderes Interesse an der Lage des Gerstenmarktes.

Die Abstimmung bleibt zweifelhaft. Die Auszählung der Stimmen ergibt 100 Ja und 92 Nein. — Das Haus ist also beschlußunfähig.

Präsident Rämpf: Ich beraume sofort eine neue Sitzung an. Wir sind am Ende unserer Arbeit angelangt. Wir blicken zurück auf das große Werk der Gesetzesvorlage, die im vorigen Jahre zu einem guten Ende geführt wurde, und durch die die Macht des Reiches im Interesse des Weltfriedens würdig verstärkt worden ist. (Beifall.) Der jetzige Sessionsabschnitt kann sich mit der Größe dieser Aufgabe nicht messen. Wir waren aber mit einer Fülle gesetzgeberischer Arbeiten beschäftigt, wie kein Jahr zuvor. Die dringendsten Gesetze sind vom Hause erledigt worden. Wenn ich mich bemüht habe, die Arbeiten nach besten Kräften zu fördern, so konnte das nicht geschehen, ohne die Arbeitskräfte und Arbeitsfreudigkeit des Hauses und seiner treuen Beamten ungewöhnlich stark in Anspruch zu nehmen.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Ich habe dem Hause eine Allerhöchste Botschaft mitzuteilen. (Die Mitglieder erheben sich mit Ausnahme der Sozialdemokraten.) Die Botschaft lautet: Wir, Wilhelm von Gottes Gnaden, Deutscher Kaiser und König von Preußen, tun kund und fügen hiermit zu wissen, daß Wir Unseren Staatsminister Dr. Delbrück ermächtigt haben, gemäß Artikel 12 der Verfassung, die gegenwärtige Session des Reichstages in Unserem und der Verbündeten Regierungen Namen am 20. Mai 1914 zu schließen. Urkundlich und unter Unserer höchst eigenen Unterschrift und beigedruckten kaiserlichem Insignel gegeben Neues Palais, 19. Mai 1914. Sez.: Wilhelm, J. R. Gegengezeichnet v. Bethmann-Hollweg. — Ich habe die Ehre, die Ur- schrift der Allerhöchsten Botschaft dem Präsidenten zu übergeben. Auf Grund der mir von Seiner Majestät erteilten Ermächtigung erkläre ich im Namen der Verbündeten Regierungen den Reichstag für geschlossen.

Präsident Rämpf: Wir trennen uns mit dem alten Ausruf: Seine Majestät, der deutsche Kaiser, lebe hoch! (Das Haus stimmt in den Ausruf ein, während die Sozialdemokraten sitzen bleiben.) Ich gebe dem Bedauern Ausdruck, daß ein Teil der Mitglieder des Hauses (Die übrigen Worte gehen in dem tosenden Widerspruch der Sozialdemokraten und dem drohenden Beifall auf der Rechten und der Mitte des Hauses verloren.) Wir bringen durch Erheben von den Sitzen die Achtung zum Ausdruck, die jeder Deutsche dem Kaiser schuldig ist. (Großer Beifall rechts und in der Mitte.) Schluß 2 Uhr.

Aus aller Welt.

Eine Millionenklage. Die Baronin Ursula Barbara Kalinowska von Wiesbaden hat in New-York eine Klage auf 10 Millionen Mark Entschädigung gegen den Eisenbahnkönig Hurler in Saint Louis erhoben. Sie hatte den letzteren in Paris kennen gelernt, wo er ihr einen Heiratsantrag gemacht habe.

Duell Tisza-Rakowsky. Das Duell zwischen dem ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Tisza und dem Abg. Stefan Rakowsky hat Dienstag nachmittag stattgefunden. Es wurden fünf Gänge ausgetragen. Beim ersten Gange erhielt Graf Tisza am rechten Arm eine belanglose Riswunde und beim fünften Rakowsky in der Bauchgegend eine 15 Zentimeter lange unbedeutende Schnittwunde. Das Duell wurde hierauf eingestellt. Die Gegner schieden, ohne sich versöhnt zu haben.

Der fortgelaufene Zug. Dem „Figaro“ zufolge hat sich bei der Abfahrt des dänischen Königs paares aus Paris vom Nordbahnhof aus ein drolliger Zwischenfall abgespielt. Der Zug war gerade mit königlichen Gästen aus der Halle gefahren, als ein junger Mann mit mehreren Paketen unter dem Arm in aller Eile auf den Bahnsteig lief und mit verzweifelter Gebärde dem Zuge nachzulaufen versuchte. Als er den Zug nicht mehr erreichen konnte, benahm er sich wie ein Verzweifelter und gebärdete sich wie rasend. Es war der Kammerdiener des Königs, der nach dem Auswärtigen Amt geschickt worden war, um einige vergessene Pakete zu holen.

Nur ein Jahr Dienstzeit. Aus Paris wird berichtet: Der Generalkonsul des Dordogne-Departements sah einen Beschlusssantrag, daß jeder 20 Jahre alte Gestellungspflichtige, der kräftig gebaut und imstande sei, 20 Kilometer mit dem Tornister auf dem Rücken zu marschieren und auf 200 Meter Entfernung auf zehn Schuß acht Treffer zu erzielen, nur ein Jahr zu dienen haben soll.

Auszeichnung für Gerbaux. Der neue Generalstaatsanwalt Gerbaux hat nach einer Meldung aus Pa-

ris die Gouverneurskrawatte der Ehrenlegion erhalten. Er fungiert bekanntlich als öffentlicher Ankläger gegen Frau Caillaux. Dieser Umstand wird von der regierungsfeindlichen Presse mit der Auszeichnung in Zusammenhang gebracht und mit äußerst ironischen Kommentaren bedacht.

Verhafteter Hochstapler. Ein guter Fang ist den französischen Behörden gelungen. Sie verhafteten das Haupt einer internationalen Hochstapler- und Falschmünzbande, einen Deutschen namens Johann Hermann Rehr, der am 23. Juni 1889 in Eupen geboren ist. Die französischen Behörden wurden von der Staatsanwaltschaft in Berlin und ebenso von der deutschen Botschaft in Paris auf die Spur dieses hoffnungsvollen jungen Mannes gebracht, der seinem Gesandnis nach in den letzten 5 Jahren über eine halbe Million Mark durch Falschspiel erbeutet hat. Er suchte seine Opfer bei jungen Leuten aus guter Familie. Eine ganze Anzahl von Schleppern standen ihm zur Verfügung, die ihm die Opfer brachten und denen er dann irgend ein Gaunerspiel, gewöhnlich das beliebte „Meine Tante, deine Tante“ vorschob. Bei seiner Verhaftung hatte er nicht weniger als scheinbar ganz neue, in Wirklichkeit aber sehr geschickt gezeichnete Kartenspiele bei sich. Er hatte Wohnungen in Genua, London, Paris und anderen Städten, die er fortwährend wechselte. Auch in Berlin hatte er eine Wohnung inne. Doch gab er diese letzten auf, als er merkte, daß die Staatsanwaltschaft auf ihn fahndete. Rehr nannte sich zumeist Freiherr von Rehr zu Esch oder Freiherr zu Kollenden. Er lebte ständig mit einer Halbweltz Dame zusammen. Mit Rehr wurden auch eine Anzahl Schlepper, hauptsächlich Franzosen, verhaftet. Die ganze Bande wird zunächst in Frankreich abgeurteilt und sodann den deutschen Justizbehörden überantwortet werden. Bereits im Jahre 1912 wurde Rehr von den Pariser Gerichten wegen Scheckfälschung zu einer Gefängnisstrafe verurteilt.

Manöverunfall. Aus Marseille wird berichtet: Ein schwerer Unfall hat sich auf dem Manöverfelde von Montfuron zugetragen. Als zwei Schwadronen Husaren gegen einander attackierten, scheuten einige Pferde einer Schwadron. Es entstand ein wirres Durcheinander, bei dem sechs Husaren schwere Verletzungen erlitten.

Vom Vulkan. Der „Secolo“ meldet aus Palermo, daß die Tätigkeit des Vulkans Stromboli auf der gleichnamigen Insel in unheimlicher Weise zugenommen hat. Große Steinblöcke wurden emporgeschleudert. Die starken Erdstöße waren von einem unheimlichen irdischen Donner begleitet.

Gefälschte Invalidenkarten. In Neapel wurde eine große Betrugsaffäre aufgedeckt. Die Polizei ermittelte, daß mit Beihilfe von Beamten und Ärzten angeblich Kranken eine große Anzahl von Invalidenkarten ausgestellt wurden, die den Inhabern der Karte aus den staatlichen Versicherungskassen reichliche Krankengelder und laufende Pensionen verschafften. Bisher wurden 50 Personen verhaftet. Zahlreiche Advokaten und Ärzte sollen in die Affäre verwickelt sein.

Mordprozeß Veder. Aus New-York wird berichtet: Eine Ueberraschung brachte die Vernehmung des Belastungszeugen Scheriff Plitt im Prozeß gegen den des Mordes angeklagten früheren Polizeileutnant Veder. Plitt erklärte, Veder habe nach seiner Vernehmung im Zuchthause eingezogen gesagt: „Wenn mir irgend etwas passiert, schieße ich den Pfeiffer und den Lumpensack Rose über den Haufen.“ Bisher wurden im Prozeß nur Belastungszeugen vernommen, deren Aussagen gegen den ersten Prozeß keine bemerkenswerten Tatsachen ans Licht brachten. Plitt war Veders Prefagent, der über Veders Erhebungen in den Spielhöhlen in den Zeitungen Bericht zu erstatten hatte.

Briefmarkenfälschung. Die anglo-ägyptischen Behörden in Kairo sind einer riesigen Fälschung der neuen türkischen Briefmarken auf die Spur gekommen. Auf eine Anzeige hin wurden in einer griechischen Druckerlei Hausdurchsuchungen abgehalten. Dabei fand man Fälschate von Marken im Werte von weit über 1 Million. Die griechischen Drucker wurden verhaftet, die Marken beschlagnahmt.

Selbstmord. Aus Berlin wird berichtet: Die Witwe des vor einigen Wochen verstorbenen Direktors der Nationalbank für Deutschland, Stern, hat Selbstmord verübt, indem sie auf der Havel von einem Ruderboot ins Wasser sprang. Eine durch finanzielle Schwierigkeiten hervorgerufene Gemütsdepression soll der Grund zu der Tat gewesen sein.

Zurückgewiesener Orden. Dem Leipziger Verlagsbuchhändler Horst Weber wurde seinerzeit der Kronenorden vierter Klasse verliehen. Herr Weber, der sich auf einer Geschäftsreise in Amerika befand, hat den Orden zurückergeben.

Ankunft des „Waterland“ in New-York. Donnerstag vormittag 10 Uhr traf der Riesendampfer „Waterland“ im New-Yorker Hafen ein. Eine ungeheure Menschenmenge belagerte die Kais im Hafen, um der Ankunft beizuwohnen. Das deutsche Schiff wurde von der Bevölkerung mit enthusiastischem Jubel begrüßt. Die im Hafen liegenden Schiffe ließen zum Gruß ihre Sirenen ertönen. Als die „Waterland“ das Dock erreichte, setzte gerade die Flut ein und trieb das Riesenschiff eine halbe Meile flussabwärts, so daß das Schiff verspätet ins Dock gehen konnte.

Mord aus Eifersucht. In dem Dorfe Strzywow erschlug eine Bauersfrau ihren Mann mit einer Art. Die Gattenmörderin wurde verhaftet. Sie soll die Tat aus Eifersucht begangen haben.

Torpedobootsunfälle. Aus Paris wird berichtet: Der Hinterkegel des Maschinenschalttorpedobootes „16“ erlitt durch Verstoßen eines Wasserrohrs eine Scharverletzung. Durch den ausströmenden Dampf wurden 6 Mann verletzt. — Nach einer Meldung aus Viseña hat sich ein weiterer Torpedobootsunfall ereignet. Auf noch nicht geklärt Ursache entstand im Kesselraume des Torpedobootsgeräts „Renaudin“ ein Brand, bei dem 5 Matrosen schwer verletzt wurden. Vier von ihnen sind den Brandwunden erlegen.

Suffragetten im Königsplatz. Eine Anzahl Frauenrechtlerinnen versuchten Donnerstag nachmittag in den Buckinghampalast einzudringen, um dem König eine Petition zu überreichen. Die Polizei zerstreute die Manifestantinnen. Frau Panthurst wurde am Eingang des Palastes verhaftet. Bei der Verhaftung kam es an der am Hydepark gelegenen Ecke des Schlosses zu einem Handgemenge zwischen Anhängern und Anhängerinnen des Frauenstimmrechts und Polizeibeamten. Mehrere Beamten wurden bei Helm vom Kopfe geschlagen. Im ganzen sind 46 verhaftet worden, darunter drei Männer.

Ein Testament. Frau Dr. Pauline Willim, geborene Prinzessin von Württemberg, die in Breslau am 22. April verstarb, hat dem Redakteur der „Volksrecht“, dem Stadtverordneten Löwe, testamentarisch 15 000 Mark für sozialdemokratische Zwecke vermacht.

Durchschlagende Wetter getötet. In der Lengrube von Obiedo im Maria Luise-Schacht (Spanien) hat sich eine schwere Schlagwetterexplosion zugegetragen, wobei vier Kohlenarbeiter getötet und mehrere schwer verletzt wurden.

Ein Dampfer in Gefahr. Der Dampfer „Atlantic“, der mit Flüchtlingen aus Tampico befrachtet ist, 100 km. nördlich von Tampico aus noch unbekannter Ursache gescheitert. Auf drasilose Hilferufe eilte das Schlachtschiff „Connecticut“ herbei, und es gelang ihm, nach längeren Anstrengungen 100 Personen zu retten.

Racheakt des Schwarzen. Ein schreckliches Verbrechen ereignete sich in der Umgebung Algiers, indem ein 60jähriger Ansiedler und sein 17jähriger Sohn ermordet und in der schrecklichsten Weise verstümmelt wurden. Es handelt sich, wie die polizeiliche Untersuchung ergab, um den Racheakt eines schwarzen Dieners, der vor kurzem entlassen worden war. Man ist ihm bereits auf der Spur.

Großer Waldbrand in Japan. Ein sehr umfangreicher Waldbrand vernichtete die Forsten in Fukuoka auf der Insel Hokkaido. Die Gewalt der Flammen konnte nur schwer gebrochen werden, da der Holzbestand infolge der großen Dürre sehr trocken war. Die ganze Bevölkerung beteiligte sich an den Löscharbeiten. 13 Personen sollen dabei verbrannt sein.

Von der Luftschiffahrt.

(1) „L. 3.“ Das Donnerstag vormittag in Friedrichshafen zu einer 36stündigen Übungsfahrt aufgesetzte Marineluftschiff „L. 3.“ überflog Donnerstag vormittag 10 Uhr Heidelberg. Von dort aus beschrieb es eine große Schleife und kam erst um 6 Uhr nachmittags in Frankfurt a. M. an. Um 9.30 Uhr überflog es Meß, um 10.30 Bingen, 2 Uhr nachts Bremen. Am Freitag früh 4.30 Uhr traf der letzte Funkspruch vom Luftschiff ein, wonach es zu dieser Zeit über Heidelberg kreuzte.

(*) Ein kühnes Fliegerstückchen vollführte der 3. Fliegerkompanie in Hannover zugeordnete Leutnant Parschau. Major Siegert, der Kommandeur der Meßer Fliegerstation, startete Mittwoch früh in Frankfurt als Beobachtungsflieger mit Leutnant Siegel. Da der Apparat nicht die nötige Tourenzahl durchschlug, mußte wieder in steilem Gleitflug gelandet werden, wobei Traggestell und Flügel beschädigt wurden. Major Siegert telephonierte darauf nach Köln mit der Befehl, daß Leutnant Bernow von der Kölner Station unverzüglich nach Hannover fliegen sollte, um dort Major Siegert abzuholen und nach Hamburg zu führen. Leutnant Bernow hatte jedoch Malheur nicht bei Hannover, in der Nähe von Bunsdorf, wo der Apparat liegen blieb. Major Siegert fuhr mit dem D-Zug um 11 Uhr morgens von Frankfurt ab und langte um 12.30 Uhr in Hannover an, wo er von dem Unfall hörte. Er fuhr sofort in ein Auto nach der Bahnhofsstraße. Um 4 Uhr bestieg er mit Leutnant Parschau ein Flugzeug und traf kurz nach 5 1/2 Uhr auf dem Fußbühnenplatz in Hamburg ein, sprang noch im Landen aus dem Apparat, worauf Leutnant Parschau wieder aufstieg und nach Hannover zurückflog. Er landete am Freitag um 6.45 Uhr. Diese Leistung ist um so höher einzuschätzen, als sowohl Leutnant Bernow, wie auch Leutnant Parschau keinerlei Vorbereitungen für den bevorstehenden Flug treffen konnten.

(1) Den Kanal überflogen. Der englische Aviatiker Norland Ding ist Donnerstag abend auf dem Flugfeld von Beaumarais in der Nähe von Calais aus London mit seinem Flugzeug angekommen. An Bord befand sich eine deutsche Prinzessin, die sodann mit der Eisenbahn nach Paris weiterreiste. Der Aviatiker war auf dem Luftwege nach London zurückgekehrt. Die Begleiterin des Fliegers war die Prinzessin von Lippe-Weichheim.

(*) Ozeanflug? Die Blätter melden, daß der berühmte englische Flieger Gustav Samuel im August einen Flug über den Atlantischen Ozean mit einem Aeroplan versuchen wird. Der Aeroplan Samuel, an dem der Flug ausgeführt werden soll, ist ein in England gebauter Eindecker, der seinem Neuzug nach von den französischen Antoinette-Apparate erinnert. Die Spannweite des Apparates beträgt 20 Meter. Er ist mit einem 200pferdigen Motor ausgerüstet und erreicht eine mittlere Geschwindigkeit von etwa 135 Kilometern in der Stunde.

Handel und Verkehr.

Die neuen Formularemuster zu Zahlarten, Postnahme-Paketen (bisher Postpaketadressen) und auftragen mit anhängender Zahlarte, sowie das Muster zum neuen Scheckbriefumschlag für den Verkehr der Kontoinhaber mit den Postfachämtern sind erschienen. Die Formulare können sämtlich auch von der Privatindustrie hergestellt werden, wenn sie in der Größe und Farbe des Papiers, sowie im Vordruck und Abgleich von den Scheckbriefumschlägen, auch in der Stärke des Papiers mit den amtlichen genau übereinstimmen. Muster, sowie eine gedruckte Beschreibung über ihre Gebrauchverhältnisse und die Beschaffenheit des zu verwendenden Papiers können von den Postfachämtern kostenlos bezogen werden. Zur Vermeidung von Weiterempfehlungen ist es, daß die Privatdruckereien vor Herstellung jeder neuen Auflage einen Probeabdruck des Postfachamts zur Prüfung einreichen. Die von der Post bezogenen blauen Zahlarten des bisherigen Musters sowie die bisherigen braunen Nachnahmeformulare mit anhängender Zahlarte können bis auf weiteres aufbewahrt werden. Hierbei wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch die Formulare zu Nachnahme-Paketen und Nachnahmeformulare mit anhängender Postkarte geändert werden, und daß die Postpaketadressen die Bezeichnung Paketadresse erhalten. In Ausnahmefällen ist ferner, neue Formulare für Postaufträge mit anhängender Postanweisung einzuführen und die Herstellung dieser Formulare der Privatindustrie freigegeben.

Insertate haben in der **Zeitung** den denkbar besten Erfolg.

Das Herrenhut-, Mützen- und Herren-Mode-Haus

von Karl Hellmund, Bingen (Markt)

Gegründet 1835
Telefon Nr. 144

zeigt die diesjährige Mode in

Stroh-Hüten

für Herren, Knaben und Kinder in seinen Schaufenstern. — Große Auswahl in allen Preislagen.

Sonntag
den 24. Mai
bleibt unser Geschäft
bis abends 7 Uhr geöffnet.

Leonhard Tietz
Aktiengesellschaft Mainz.

Hüte
für Damen und Kinder
unübertroffen
an Auswahl, Geschmack und
Preiswürdigkeit.
H. Laufersweiler
Bingen am Rathaus.

F.J. Petry's Zahn-Praxis
Gegründet 1891 Bingen a. Rh., Neuhau Mainzerstr. 5¹⁰
Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter. Deutsches Reichspatent.
Oberersatzstücke mit diesem Sauger gefertigt, halten unbedingt fest. Die Petry Patent-Festhalter können auch in jedes alte Gebiss Oberersatzplatte angebracht werden. Preise billigt! Spezial: Goldkronen aller Systeme. Unsichtbare Porzellan-Plomben. Schmerzloses Zahnziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Reinsagen nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.

Nur bis Pfingsten!
Ca. 1250 Paar Schuhe
Aufsehererregend billige
Schuh-Waren!

Posten Hauspantoffel nur 35 Pfg.
Posten
Lederpantoffel schwarz u. gelb nur 1.50
Posten
Damen-Schnürhalbsch. Lackh., amer. Abf.,
Paar nur 4.25
Posten
Damen-Schnürstiefel, Lackh. nur 4.50
Posten
Damen-Schnürstiefel, hochm. nur 5.50
Posten
Herren-Sonntagsstiefel jetzt nur 4.50
Posten
Herren-Schnürstiefel, Lackkappe hochmodern nur 6.50

Jeder Kunde erhält ein Sparbuch.
Ausserdem
verschenken wir an jeden Kunden:

Bei Einkauf von Mark	
6.—	Benzin-Taschenfeuerzeug.
8.—	Cigarren-Abschneider.
10.—	Nickeltasche mit Anhänger.
12.—	elektrische Taschenlampe kompl.
14.—	Taschenmesser (solid.)
16.—	eine Wanduhr.
18.—	eine Standuhr, modern.
20.—	eine Porz.-Vase (Veder)
25.—	eine Wanduhr mit Wetterhäuschen
30.—	ein Veder.
35.—	eine Kuckucks-Wanduhr.
40.—	eine Herren-Memotoiruhr.
45.—	eine Wanduhr, nachts leuchtend
50.—	eine Standuhr, weiß Porzellan.
55.—	eine Standuhr, Alabaster.
60.—	eine Damen-Memotoiruhr.

Morath's Schuhwarenhäus „Zur billigen Quelle“, Bingen Schmittstraße 30.

Elektrisches Licht
billiger als Petroleumlicht

Kostenlose Installation von 3 Lampen,
monatlicher Pauschalpreis Mark 2.—

Keine Zähler! Keine Nachforderungen
Rheingau-Elektrizitätswerke A. G., Eltville.

Zahn-Atelier Hans Sebök

ehemal. erster Techniker bei Herrn Univ.-Professor Dr. Mayrhofer, sowie am zahnärztl. Institut der K. K. Universität Innsbruck und der Königl. Universitäts-Zahnklinik Budapest

Fruchtmart Bingen Ecke Amtstr.

— Modern und erstklassig, streng hygienisch eingerichtetes Atelier. —

Künstl. Zähne, Kronen- u. Brückenarbeiten, Plomben
usw. in nur erstklassig vollendeter Ausführung.

Schonende, gewissenhafte Behandlung zu massigen Preisen.

Friedr. Exner, Wiesbaden

Fernsprecher 1924

14 Neugasse 14.

Fernsprecher 1924

empfeilt in reicher Auswahl

Erstlings- und Kinder-Wäsche

Hemden, Jackchen, Einschlagdecken, Wickelbinden, Wickelhosen, Molton-Deckchen, Leibchen, Lätzchen, Röckchen, Schuhe, Taufkleider, Tragkleider, Capes

Ueberzieh-Jäckchen, Deckel-Mützen, Hüte, Häubchen, Wagendecken, Flaschenwärmer, Ohrenbinden, Kinder-Schutz-Gürtel.

Zu Gelegenheits-Geschenken stets passende Artikel in allen Preislagen.

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche,
Kragen, Manschetten, Vorhemden, Kravatten,
Hosenträger, Korsetten, Schürzen, Handschuhe.



Pianos eigener Arbeit mit Garantie

- Mod. 1 Studier-Piano 1,22 m b. 450 Mk.
- 2 Kacilia-Piano 1,25 m b. 500 Mk.
- 3 Harmonia A 1,28 m b. 570 Mk.
- 4 Harmonia B 1,28 m b. 600 Mk.
- 5 Harmonia A 1,30 m b. 650 Mk.
- 6 Harmonia B 1,30 m b. 680 Mk.
- 7 Salon A 1,32 m b. 720 Mk.
- 8 Salon B 1,32 m b. 750 Mk.

u. f. m. auf Raten ohne Aufschlag per Monat 15—20 Mk. Staffe 5% — Gegründet 1843.
Wilh. Müller
Kgl. Span. Hof-Piano-Fabrik, Mainz Münsterstr. 32

Wilh. Edel Söhne, Geisenheim.

Herm. Thiedge, Optiker

aus Rathenow

Spezialist im Brillenfach

Wiesbaden

Langgasse 47 Telefon 4046
Rathenower Brillen und Pincenez in allen Metallen
Operngläser, Feldstecher, Barometer, Thermometer
sowie alle optischen Instrumente in reicher Auswahl.
Reparaturen in eigener Werkstatt





Pfingst-Fest



Damen-Wäsche.

- Damen-Hemden**, Achsel- u. Vorderabschluss aus gutem Creton mit Festonbördchen. Stück 150, 135, **95 Pf.**
- Damen-Hemden**, Achselabschluss, Ia. Hemdentuch, Herzform, teils imit. Madeira, Passe und Festonbördchen. Stück 2.65, 2.30, 1.95, **1⁷⁵ Mt.**
- Damen-Fantasie-Hemden**, Achselabschluss m. Stiderei Spitzen- und Bandedurchzug, Stück 2.45, 1.95, **1⁷⁵ Mt.**
- Damen-Beinkleider**, Knie- und grade Form, mit breiter Stiderei teils festoniert, Stk. 3.45 bis 1.25 **95 Pf.**
- Damen-Nachtjacken** aus Ia. gerauhtem Croisé Stück 2.45, 1.95, 1.60, **1⁸⁰ Mt.**

Weißer Damen-Blusen.

- Robespierre-Blusen** aus Ia. Panamastoff m. Tasche und großen Perlmutterknöpfen, sehr apart, Stk. **3⁹⁵ Mt.**
- Hemden-Blusen** aus mercerisiertem Nips, mit Tasche Krawatte u. großen Perlmutterknöpfen, elegant ausgeführt. Stück **4⁵⁰ Mt.**
- Batist-Blusen** aus Ia. Stoffen in vielen, hübschen Ausführungen. Stück 925 bis 165, 110, **75 Pf.**
- Boile-Blusen**, reich bestickt, teils Rücken u. Ärmel mit Zwischenfäden, vornehme Ausführung. Stück 11.50 bis 4.25, 3.25, **2⁶⁵ Mt.**
- Wollmousseline-Blusen** mit feinem Malletragen und Krawatte, teils Stoffgarnitur. Stück 6.25, 5.25, **4⁵⁰ Mt.**

Seltene Gelegenheit!

Wir hatten Gelegenheit, bei einem ersten Fabrikanten einen großen Posten **Damen-Strümpfe u. Socken** weit unter Preis, teils bis zur Hälfte des regulären Preises zu erwerben.

Wir bieten hiermit etwas Außergewöhnliches und wird die Qualität u. Billigkeit berechtigtes Aufsehen erregen.

Damen-Strümpfe in Flor u. Mercerisierter Baumwolle glatt, halb u. ganz durchbrochen, in vielen Farben, bisheriger Wert **1⁷⁵ Mt.**

Serie I Serie II
Paar **85 Pf.** **100 Pf.**

Herren-Socken, durchbrochen, lederfarbig, Paar **85 Pf.**

1 Posten

Untertailen mit Spitze und reich mit Stiderei ausgeführt. Stück 3.40 bis 1.10, 95, 85, 75, **55 Pf.**

Garnierte Damen- und Kinder-Hüte
bedeutend im Preise ermäßigt.
Knaben-Strohhüte von **35 Pf.** an.

1 Posten

Damen-Strumpfhalter
Ia. Qualität, extra billig. Paar 55, 45, **35 Pf.**

Herren-Artikel.

- Weißer Falten-Overhemden** Ia. Qualität. Stück 4.20, 3.95, 3.25, 2.75, **2⁵⁰**
- Farbige Overhemden** in neuesten Mustern. Stück 4.95, 4.30, 3.95, **3²⁵**
- Weißer Robespierre-Hemden** in Tricot und aus Panamastoff. Stück 3.65, 3.30, 3.—, **2⁹⁵**
- Farbige Sport-Hemden** Ia. Qualität, moderne Dessins. Stück 3.35, 3.25, 2.95, **2⁷⁵**
- Farbige Garnituren** Serviteur und Manschetten, in vielen hübschen Mustern. 1.60, 1.30, 1.10, 90, **80 Pf.**
- Weißer Serviteurs** mit und ohne Falten. Stück 95, 75, 60, 55, 35, **30 Pf.**
- Weißer Sportkragen** weiß, crème und grün. Stück 48 und **38 Pf.**
- Diplomaten** für Steh- u. Umlegekragen in vielen modernen Mustern St. 1.15 bis 48, 45, **34 Pf.**
- Regattes** für Steh- und Umlegekragen in vielen modernen Mustern St. 1.65 bis 70, 55, **48 Pf.**
- Selbstbinder** elegante breite Form, in neuesten Dessins. Stück 2.75 bis 1.20, 95, 85, **48 Pf.**

Damen-Moden.

- Seidene Damen-Kragen** schottisch und in hübschen uni Farben. Stück 1.75, 1.35, **95 Pf.**
- Spachtel-Kragen** weiß und crème. Stück 70, 50, **35 Pf.**
- Batist- und Nips-Kragen**. Stück 4.25 bis 1.75, 1.45, 95, 75, **65 Pf.**
- Sabots** in vielen Ausführungen. Stück 1.50, 1.35, 1.10, 90, 78, 70, **55 Pf.**
- Plisse-Müschchen** in weiß, crème, ecru. Meter 1.10, 90, 75, 60, 55, **35 Pf.**
- Damen-Lackgürtel** mit elegantem Schloß. Stück 1.30, 95, 75, **55 Pf.**
- Damen-Samt-Gürtel** mit vielen hübschen Schloßern. Stück 1.25, 85, 75, **55 Pf.**
- Kinder-Lack-Gürtel** in weiß, schwarz, gelb, rot. Stück 48, 38, 28, **18 Pf.**
- Kinder-Lavalliers** in Satin und Seide. 1.45 bis 28, 18, **15 Pf.**

Kinder-Waschkleider

in Créton, Baumwollmousseline u. Leinen in hübschen Ausführungen. Stück 7.25 bis 90, **80 Pf.**

Russenkittel

in diversen Stoffen und Nacharten. Stück 2.30 bis 95, **75 Pf.**

Kinder-Stickereikleider

mit Stiderei teils Schleifengarnitur, apart ausgeführt. Stück 6.75 bis 2.—, **1⁵⁵**

Handschuhe

- Damen-Zwirn-Handschuhe** mit 2 Druck, glatt und durchbrochen, schwarz und farbig. Paar 1.50 bis 60, 42, **35 Pf.**
- Lange Damen-Handschuhe**, durchbrochen, in weiß, schwarz und farbig. Paar 2.20 bis 65, 58, **48 Pf.**
- Lange Damen-Halbhandschuhe** in weiß, schwarz und farbig. Paar 1.40 bis 65, 45, **28 Pf.**

Knaben-Wasch-Anzüge und Blusen.

- Knaben-Anzüge**, Matrosenform. Ia. Qualität, elegante Ausführung. Stück 5.75, 4.50, **3⁹⁵**
- Knaben-Blusen**, aus satinierten dunklen Stoffen Tennis- und weißen Satinstoffen. Stück 4.50 bis 75, **58 Pf.**

Kinder-Strümpfe

- Kinder-Strümpfe**, Baumwolle ohne Naht, gute Qualität, schwarz und lederfarbig. Größe 1 2 3 4 5 6 7 8 9
20 24 28 32 37 42 47 52 57 **9 Pf.**
- Kinder-Strümpfe**, feine Waco-Qual., schwarz u. lederfarbig. Größe 1 2 3 4 5 6 7 8 9
65 75 85 95 105 115 125 135 145 **9 Pf.**
- Kinder-Söckchen** in glatt geringelt und Wolstrand. Paar 76 bis 40, 30, **23 Pf.**

Rucksack für Kinder St. 1.85 bis 65, 48 Pf.	Touristen-Stöcke Stück 65, 48 Pf.	Sportstutzen Paar 4.50 bis 2.30, 1⁴⁵	Touristen-Feldflaschen Stück 1 ²⁰
Rucksack für Erwachsene St. 4.85 bis 2.25, 1⁸⁵	Touristen-Stöcke mit langer Zwinge, St. 1.10, 95 Pf.	Sportstrümpfe Paar 4.60 bis 3.30, 1⁹⁵	Trinkbecher Aluminium Stück 45, 35, 12 Pf.

- Reise-Handkoffer**. St. 12.75 bis 7.80 5.50 **4⁹⁵**
- Reise-Handkoffer**, echt Vulkanfibre. St. 24.50 bis 9.25, **8⁵⁰**
- Damen-Handtaschen** in verschied. Lederarten und eleganter Ausführung. St. 17.50 bis **55 Pf.**
- Reise-Taschen**. St. 27.50 bis **98 Pf.**
- Herren-Portemonnaies** in div. Lederfarb. St. 4.25 bis 2.50, 1.25, 85, **55 Pf.**
- Damen-Portemonnaies** St. 2.95 bis 95, 65, **48 Pf.**

Herren-Strohhüte

in diversen Formen. Mt. 2.95 bis 1.45, 1.05, 95, **75 Pf.**

Matlo-Strohhüte

für Knaben. Mt. 1.25, 70, 58, 48, **38 Pf.**

Warenhaus Schmoller, Bingen.